

NEUDECK, Rupert, Die Menschenretter von Cap Anamur. Mein Leben für Cap Anamur, Verlag C. H. Beck München 2002, 313 p., Geb. 22,- Eur-D (2 Eur davon gehen an Cap Anamur), ISBN 3-406-48879-X

Nicht, dass ich das Buch zur theologischen Literatur zählte, und nicht nur in Verbundenheit seit meinem Besuch der Notärzte 1983 im Libanonkrieg, sondern weil es ein ausdrückendes Zeugnis einer 22jährigen Zeitgeschichte ist, die aus der Perspektive des Gründers und Leiters einer NGO entlang der humanitären Auslandseinsätze erzählt wird. Dass der bekannte Journalist vom Deutschlandfunk schlussendlich nicht im Paderborner Priesterseminar geblieben ist und Priester wurde, oder später nach Absolvierung des Noviziats die Jesuitenlaufbahn eingeschlagen hat, liegt an den Erfahrungen des 1939 in Danzig geborenen und von der Hölle der Flucht geprägten Menschenretters: „Das Priesterseminar mit seinen rührseligen und versponnenen Gebets- und Gottesdienstübungen wirkte auf mich abschreckend ... Ein Leben in der »Nachfolge Christi« müsste meiner Überzeugung nach ohne Schonung und Kompromisse sein.“ (13)

Im Jesuitennoviziat erlebte er „schaurige Bußen, Fasten- und Askeseübungen, ... Briefzensur, Folterübungen, seelische und körperliche Verletzungen, die ein ganzes Leben lang ihre Spuren hinterlassen konnten.“ (13) 1972 promovierte Neudeck mit einer Dissertation über Jean-Paul Sartre, dessen Existentialismus unter radikaler Ablehnung des Staates den Entfremdungsverhältnissen durch die Entschlossenheit des Einzelnen begegnen wollte. (Die politische Ethik bei Jean-Paul Sartre und Albert Camus, Bonn 1975). Diese philosophische Weichenstellung hat m.E. Neudecks Lebenswerk Cap Anamur (Deutsche Not-Ärzte e.V.) geprägt. Wie hätte Neudeck wohl im Gefolge des Sartre-Widersachers und gleichfalls Absolventen des Collège de France, Michel Foucaults agiert? Neudeck hat immer aus großer individueller Motivation bei größtmöglicher politischer Unabhängigkeit seine Projekte konzipiert und verwirklicht. So versuchte er nicht die traumatischen Kindheitserlebnisse auf der Flucht aus den Ostgebieten im westdeutschen Wohlstand zu vergessen, sondern seine journalistische Arbeit führte ihn zurück zu den Bürgerrechtsbewegungen in die Tschechoslowakei und nach Polen. Das erste große Hilfsprojekt bestand in der Rettung von 10.000 vietnamesischen Bootsflüchtlingen, die von dem Schiff Cap Anamur, das der Organisation künftig auch den Namen gab, auf hoher See gerettet wurden. Neudeck schildert in seinem Buch zwanzig weitere Einsatzorte, die hauptsächlich in Afrika, aber auch in den Krisenherden am Balkan, im Kaukasus, Sibirien und zweimal in Afghanistan lagen. Fast immer waren es Bürgerkriege, zwischen deren Fronten Massen an Menschen von Gewalt, Elend und Tod zermalmt wurden. Medizinische Hilfe, Grundversorgung und politische Präsenz einer Nichtregierungsorganisation stifteten Hoffnung und halfen vielen zum Überleben. Nicht nur eine Reise durch die Katastrophen der Zeitgeschichte, nicht nur politische Bil-

dung mit Hintergrundberichten vor Ort, nicht nur ein Dokument eines wagemutigen und entschlossenen Lebens im Einsatz für konkrete Menschlichkeit, sondern auch ein Dokument, das denjenigen Teilen unserer Erde und Menschheit Aufmerksamkeit schenkt, die in der Erfolgsstory der Globalisierung und den optimistischen weil zu ahnungslosen Kontextualisierungs- und Pluralismuskonzepten ausgeblendet sind. Cap Anamur könnte als Symbol für diese Erinnerung stehen. Dieses Symbol wird getragen von den Ärztinnen, Krankenpflegern, Technikern ebenso wie Minenräumern, die oft hoch riskante Einsätze auf sich genommen haben, und nicht zuletzt von tausenden großzügigen Spendern über mehr als zwei Jahrzehnte hinweg. Und die Theologie? Ihr ist Neudeck sporadisch aber immer wieder begegnet bei der Zusammenarbeit mit beherzten Äbten und Bischöfen, die dem Ruf des Evangeliums zu den Leidenden gefolgt sind.

Ulrich Winkler